UMWELT

Geschichten aus dem Wienerwald

Natur beginnt vor unserer Haustür



Wenn wir an Natur und Umweltschutz denken, denken wir oft an unsere Wälder, Wiesen und Felder. Unsere Gemeinde ist glücklicherweise von viel Natur umgeben. Die Wirtschaftswälder in unserer Umgebung sind ein wichtiger Teil unserer Landschaft und erfüllen viele Funktionen – als Lebensraum, als Holzlieferant und nicht zuletzt als Erholungsraum für uns Menschen.

Nicht nur im Wald

Bäume und Natur gehören nicht nur in den Wald.

Gerade in unseren Ortsgebieten können Bäume, Sträucher und naturnahe Grünflächen einen wichtigen Beitrag leisten. Ein großer Baum vor dem Haus oder im Garten spendet an heißen Sommertagen Schatten, verbessert das Kleinklima und bietet Vögeln und Insekten einen Lebensraum. Besonders ältere Bäume sind dabei von unschätzbarem Wert. Einen Baum, der über Jahrzehnte gewachsen ist, kann man nicht einfach durch einen frisch gesetzten Baum ersetzen.

Gärten haben Pozenzial

Auch unsere privaten Gärten haben großes Potenzial. Ein Garten muss nicht perfekt aufgeräumt sein, um schön zu sein. Im Gegenteil: Eine heimische Hecke, ein blühender Bereich, ein alter Obstbaum oder ein Stück Wiese, das nicht jede Woche gemäht wird, kann für die Natur viel wertvoller sein als ein kurz geschorener Rasen.

Biodiversität

Biodiversität – also die Vielfalt unserer Pflanzen und Tiere – lebt von unterschiedlichen Lebensräumen. Bienen und Schmetterlinge brauchen Blüten, Vögel brauchen Nahrung und Nistmöglichkeiten, Igel brauchen Verstecke und Kleintiere freuen sich über Hecken, Laub und Totholz. Was für uns vielleicht ein wenig „unordentlich“ aussieht, kann für die Natur ein wichtiger Lebensraum sein.



Foto: GLU Bildarchiv

Dafür braucht es nicht immer große Projekte. Umweltschutz beginnt oft mit kleinen Entscheidungen im eigenen Garten und rund ums eigene Haus: einen alten Baum erhalten, eine heimische Pflanze setzen, weniger versiegeln, Regenwasser sammeln oder einen Teil der Wiese einfach einmal länger wachsen lassen.

Bei rund 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern in unserer Gemeinde können viele kleine Maßnahmen durchaus Großes bewirken. Viele naturnahe Gärten, einzelne Bäume und kleine Grünflächen ergeben gemeinsam ein Netzwerk von Lebensräumen. Und davon profitieren nicht nur Tiere und Pflanzen. Mehr Bäume und Grün bedeuten auch mehr Schatten, weniger Hitze und mehr Lebensqualität für uns alle.

Als Umweltgemeinderätin ist es mir wichtig, den Umweltschutz nicht als etwas zu sehen, das nur „die Gemeinde“ erledigen kann. Natürlich können und sollen wir als Gemeinde mit gutem Beispiel vorangehen. Aber genauso wichtig ist, was jede und jeder von uns zu Hause, im Garten und im täglichen Leben beiträgt.

Vielleicht ist gerade jetzt ein guter Zeitpunkt, einmal durch den eigenen Garten zu gehen und sich zu fragen: Wo könnte ein kleines Stück mehr Natur Platz haben?

Denn unsere Wälder beginnen nicht erst am Ortsrand. Ein Stück Natur kann überall entstehen – auch direkt vor unserer Haustür.

Sandra Engelmann

Wird inhaltlich auch publiziert im ›Eichgrabner Nr. 3, September. 2026‹